

## A n t w o r t

### des Ministeriums für Bildung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Bettina Brück und Giorgina Kazungu-Haß (SPD)  
– Drucksache 17/4653 –

### Begabtenförderung in Rheinland-Pfalz

Die **Kleine Anfrage – Drucksache 17/4653** – vom 23. November 2017 hat folgenden Wortlaut:

Das Projekt „Gemeinsame Initiative von Bund und Ländern zur Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler“, das vor wenigen Tagen startete und insgesamt zehn Jahre läuft, hat zum Ziel, besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler zu fördern. Auch in Rheinland-Pfalz werden ab sofort 17 Pilotschulen an dem Projekt teilnehmen.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Wie bewertet die Landesregierung das Projekt?
2. Welche Schulen werden als Pilotschulen an dem Projekt teilnehmen?
3. Haben die teilnehmenden Schulen besondere Schwerpunkte?
4. Welche Besonderheiten beinhaltet das Projekt?

Das **Ministerium für Bildung** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 14. Dezember 2017 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Die Landesregierung begrüßt das Projekt „Gemeinsame Initiative von Bund und Ländern zur Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler“ (im Folgenden „Gemeinsame Initiative“), weil es das rheinland-pfälzische Angebot der Begabtenförderung ergänzt. Bislang werden insbesondere hochbegabte Kinder und Jugendliche an Entdeckertagsgrundschulen und an Hochbegabtgymnasien gefördert, oder einzelne Gymnasien bieten besondere Fördermöglichkeiten wie das Projekt „Begabtenförderung am Gymnasium mit Verkürzung der Schulzeit“ (BEGYS) an – dort können Schülerinnen und Schüler in Projektklassen gemeinsam eine Klasse überspringen. Künftig kann eine deutlich größere Zahl begabter Kinder in den Blick genommen werden, die es an allen Schularten gibt.

Zu Frage 2:

Das Land hat folgende Grundschulen, Realschulen plus, Integrierte Gesamtschulen, Gymnasien und eine berufsbildende Schule als Teilnehmer benannt: Grundschule Mayen St. Veit, Grundschule Oppenheim, Kardinal-Wendel-Grundschule Leimersheim, Grundschule Kyllburg, Grundschule Mettendorf, Grundschule Altenkirchen II, Realschule plus Birkenfeld/Niederbrombach, Realschule plus Mayen, Realschule plus Landau Konrad Adenauer, Integrierte Gesamtschule Oppenheim, Integrierte Gesamtschule Ludwigshafen Edigheim, Ausonius-Gymnasium Kirchberg, Gauß-Gymnasium Worms, Gymnasium Saarburg, Regino-Gymnasium Prüm, Gymnasium Kirn sowie Berufsbildende Schule Ludwigshafen Wirtschaft I.

Zu Frage 3:

Im Rahmen der Gemeinsamen Initiative gibt es insgesamt vier Schwerpunkte. Jede Schule verpflichtet sich, an mindestens zwei dieser Schwerpunkte intensiv zu arbeiten. Verpflichtend sind die Entwicklung eines schulischen Leitbildes im Rahmen der Begabtenförderung sowie das Fordern und Fördern im Regelunterricht. Fakultative Arbeitsschwerpunkte sind Diagnose und Beratung sowie Fordern und Fördern außerhalb des Regelunterrichts.

Für die Gemeinsame Initiative wurden Schulen ausgewählt, die innerhalb der Schularten unterschiedliche Schwerpunkte setzen. So sind z. B. Gymnasien mit einem altsprachlichen, einem neusprachlichen oder einem naturwissenschaftlichen Schwerpunkt vertreten.

Es sollen unterschiedliche Schwerpunkte vertreten sein, damit möglichst vielfältige Modelle der Begabtenförderung entwickelt werden. Diese Modelle sollen nach einer fünfjährigen Pilotphase von anderen Schulen übernommen werden.

b. w.

Zu Frage 4:

Die Gemeinsame Initiative vernetzt erstmals die Schulen verschiedener Schularten und wird in Rheinland-Pfalz vom Pädagogischen Landesinstitut und dem Schulpsychologischen Dienst eng begleitet. Auf die Schulen zugeschnittene Fortbildungsveranstaltungen sowie regelmäßige Treffen aller am Projekt beteiligten Schulen sollen eine zielgenaue Förderung der besonders leistungsfähigen Kinder und Jugendlichen unterstützen. Die Begleitung des Projektes durch ein vom Bund finanziertes Forscherkonsortium sichert die wissenschaftliche Validität der Arbeit und gibt den einzelnen Schulen wertvolle Rückmeldungen. Sie erhalten außerdem Arbeitsmaterialien zum Einsatz im Unterricht.

Dr. Stefanie Hubig  
Staatsministerin